

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Ar. 47.

Mittwoch, den 18. April 1906.

5. Jahrgang.

### Nachreichung von Maßen, Gewichten und Meßwerkzeugen betr.

Am 19. April dieses Jahres, nachmittags von 3-6 Uhr, findet im Gasthof zum goldenen Ring hier, für die Bewohner des Ortsteils Moritzdorf und am 20. April dieses Jahres nachmittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr im Gasthof zum schwarzen Hahn hier, für die Bewohner des Ortsteils Ottendorf die Nachreichung der Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge statt.

Sämtliche Eichgegenstände sind bei Vermeidung der Zurückweisung in reinlichem Zustande den Eichungsbeamten vorzulegen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 9. April 1906.

### Der Gemeindevorstand.

#### Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 17. April 1906

Es ist eine der schwierigsten Fragen für alle christlichen Volksgenossen: Wie bewahren wir die konfirmierte Jugend vor den Verführungen des Lebens? Gerade die Zeit nach der Schulentlassung — und für die meisten Jungen und Mädchen fällt dieser Termin mit der Konfirmation ja unmittelbar zusammen — ist so unendlich wichtig für die ganze spätere Charakterentwicklung. Hier wirken die Einflüsse und Einbrüche am stärksten. Und wie schädliche, seelenvergiftende Mächte sind da oft an der Arbeit! Die religiös-sittliche Gedankenswelt, wie sie von Schule und Haus eifrig gepflegt wurde, sie ist nicht selten im Handumdrehen in alle Winde verblasen. Ist doch eine erschreckende Tatsache, daß die halb- und ungeschulte Jugend häufig eine innerliche und äußerliche Verrohung bekennt, die selbst vor dem gemeinsten Verbrechen nicht Halt macht. Die Hauptschuld mag eine gewissenlose Verführung tragen, die den natürlichen Oppositionsdrang der Jugend beschneidet und aufstockt. Umso nötiger ist es, die Konfirmierten auch weiterhin erzieherisch im Auge zu behalten. Von zu Hause aus geht das nicht immer so einfach, denn die Kinder haben jetzt eine ganz andere und umfassendere Beziehung mit der äußeren Welt; sie kommen vielleicht erst nach Jahren zum ersten Male wieder ins Elternhaus. Wer ein energischer Geist hat, zuweilen auch seine Wirkung, und man halte darauf, daß die Jungen und Mädels ab und zu auch ihrerseits mal ordentlichen Bericht erhalten, soviel Zeit muß sich unter allen Umständen finden. Lehrern und Dienstverrichtenden sollten schon aus Interesse für die allgemeine Volkswohlfahrt streng darauf achten, daß die ihnen anvertrauten jungen Geister in Zucht und Ordnung verbleiben. Die Hauptsache ist in diesem Falle das eigene gute Beispiel. Es darf hierzu an einen trefflichen Ausspruch Richard Rothers erinnert werden, der sehr feinsinnig mahnt: Die Pflicht, ein gutes Beispiel zu geben, beruht in der Hauptsache auf ihrer negativen Seite, auf der sorgfältigen Vermeidung des Negativen d. h. darauf, wodurch unser Handeln voraussichtlich einen nachteiligen Einfluß auf die Sittlichkeit unseres Nächsten ausüben könnte. Wer sich vor der Jugend in unsäglich Weise gehen läßt, verflüchtigt sich an ihr. Vor allem sollte man die heranwachsenden Kinder auch unablässig an ihre kirchlichen Verpflichtungen gemahnen. Der Gehalt des Gottesdienstes oder der kirchlichen Unterredungen muß den Konfirmierten zur selbstverständlichen Pflicht gemacht werden. Wo es angeht, mag auch auf die christlichen Junglings- und Jungfrauenvereine hingewiesen werden. Es sind das sehr segensreiche Einrichtungen, über die nur Leute spötteln können, die den Zweck solcher Vereine überhaupt nicht kennen.

Im Königreich Sachsen hat die Schonzeit für die sogenannten Sommer-Vogelzüge begonnen, die bis zum 9. Juni dauert. Während dieser Zeit dürfen Fische in fließenden Bächen nicht gefangen werden und überhaupt nicht feilgeboten werden. Von Speisefischen dürfen während dieser Schonzeit lediglich auf dem Markt erscheinen: Lachs, Bachforelle,

Bachforelle, Karpfen, Hecht, Aal und Altrappe. Die Schonzeit für Krebse, welche am 1. November begonnen hat, dauert noch bis zum 31. Mai.

Dresden. Durch die in den letzten Tagen erfolgte Geburt des Hinterkeiles des vor der Augustusbrücke liegenden havarrierten Frachtschiffes kann nunmehr der Rest der Fregelabung gelöst werden. Auch hat man jetzt damit begonnen, die Bruchstellen des Schiffsrumpfes provisorisch auszubessern, um dadurch die Möglichkeit zu schaffen, den Koloss im ganzen abzuschleppen zu können. Zu diesem Zwecke soll auch, soweit angängig, der Kahn ausgepumpt werden.

Königsbrück. Das Rgl. 12. Infanterieregiment Nr. 177 hält in der Zeit vom 19. bis mit 21. April täglich von 7 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. auf diesem Gefechtsübungsplatz Gruppenschießen ab.

Großröhrsdorf. Ein seltenes Doppeljubiläum feierte der Weber Jul. Schurig nebst Frau in Großröhrsdorf die goldene Hochzeit und das 80jährige Arbeitsjubiläum. Zahlreiche Ehrungen wurden dem Jubelpaar zu teil, die ihren Höhepunkt erreichten, als sein Sohn, Herr Adalb. Boden, Inhaber der Firma C. G. Boden und Söhne, selbst mit Familie bei seinem treuen Arbeiter und Arbeiterin erschien und ihnen einen namhaften Geldbetrag überreichte, der den beiden biederen Alten einen sorgenlosen Lebensabend verspricht.

Esterwedda. Drei Schulkinder aus dem benachbarten Viehla, darunter die beiden Söhne eines Schrankenwärters, warfen mit Steinen noch dem kurz vor 1/7 Uhr die hiesige Eisenbrücke passierenden Personenzug und zertrümmerten mehrere Fensterscheiben. Passagiere wurden glücklicherweise durch die leichtsinnige Handlung nicht verletzt.

Geringswalde. Birta 7 Wochen sind nun vergangen, seit die hiesigen Stahlarbeiter (760 Mann) wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen in den Streik eingetreten sind. Nach kurzer Zeit wurden seitens der Fabrikanten die Holzarbeiter der Orte Waldheim, Schweikertshain, Leisnig und Partha ausgesperrt, so daß sich seit dieser Zeit 1400 Stuhl- und Sofaarbeiter, Tischler, Polierer, Drechsler, sowie Maschinen- und Hilfsarbeiter im Ausstand befinden. Infolge des Vorgehens der ersteren reichten nachträglich noch die Sattler und Tapetierer ihre Forderungen ein, erhielten aber von den Fabrikanten keine Antwort. In sämtlichen beteiligten Orten ist die Situation noch wie am Anfang des Streiks. Der ganze Lohnkampf geht in der größten Ruhe vor sich. Wie am ersten Tage, so auch heute noch befolgt jeder seine Anweisung und läßt sich täglich beim Streikbureau seine Karte stempeln. Der Witzling ist auch beglückt, sobald sieht man unter den Streikenden der Zukunft ruhiger entgegen. Die Unterstützung der Streikenden wird prompt ausgezahlt. Sämtliche Arbeiter sind organisiert. In Waldheim haben drei streikende Arbeiter Strafmandate erhalten wegen groben Unfugs, doch haben sie Berufung eingelegt.

Bahren. In einer Wasserlache in der Nähe des sogenannten Hundewassers wurde der Leichnam einer Frau aufgefunden und bestmöglich aufgehoben. Es scheint die Leiche

einer Ingenieursehene zu sein, welche letztere schon seit Februar aus ihrer Wohnung in der Rudolfsstraße in L.-Kleinsohde vermißt wird. Eibenrod. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Meeraner Handelsmann verhaftet und ihm ein Posten Sackseide im Werte von 800 Mark abgenommen. Der der Fehler verdächtige Handelsmann will die Seide von hiesigen Stücken gegen Lieferung von Blusenstoffresten, Schürzen etc. erhalten haben. In der Wohnung des Verhafteten wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, welche weiteres belastendes Material von bedeutendem Umfange an Tage förderten. Der Gesamtwert der in Frage kommenden Seide beträgt einige Tausend Mark. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Schönhalde. Auf der Straße von Eibenrod nach Schönhalde gingen am Freitagabend die vor einen Möbelwagen der Firma Möbelfabrik Seidel in Querbach gespannten Pferde durch. Der mit auf dem Wagen befindliche Buchhalter der genannten Möbelfabrik rettete sich durch Abspringen, während der Geschirrführer vom Wagen geschleudert und überfahren wurde. Dem Unglücklichen war der Brustkorb eingedrückt worden. Auch am Kopfe hatte er schwere Verletzungen. Der Tod trat sofort ein.

Werdau. Hier ist der seltene Fall zu verzeichnen, daß kurz hintereinander vier betagte Ehepaare ihre goldene Hochzeit feiern. Es sind dies Wolladmeier Eduard Gottlieb Möbel und Gattin Christiane Friederike geb. Lorenz, Fleischermeister Johann August Klopfer und Gattin Johanne Christiane geb. Klopfer, Webermeister Carl Friedrich Thomas und Gattin Friederike Wilhelmine geb. Oberländer, sowie Tuchmacher Christian Gottlieb Fröhlich und Gattin Friederike Henriette geb. Fuchs.

Brüg. Nach den neuesten Meldungen beträgt das Defizit der Landwirtschaftlichen Spar- und Vorschußkassen in Brüg 2 1/2 Mill. Kronen. Ein achtgliedriger Ausschuss hat mit dem staatlichen Revisor Formagini und dem Vorsteher der Zentralbank der deutschen Sparbanken in Böhmen, Schöpp, mit der Prüfung des Status der fallierten Kasse begonnen. Das Komitee gedenkt, die kleineren Einleger voll und ganz befriedigen zu können, während die Einleger, welche Einlagen bis 300 Kronen haben, 3 Prozent, bis 1000 Kronen 10 bis 15 Prozent, und über 1000 Kronen 20 bis 25 Prozent, für die Sanierung nachlassen sollen.

### Aus der Woge.

Die Operettenkonferenz im Süden war eben zu Ende; gelangweilt sah die Welt nach allen Richtungen umher, was ihr wohl nun Stoff bieten würde für die Mediasce, den Spott und das Bessersicheres, da erlitterte die Mutter Erde in ihren Felsen. Als wenn 10000 Kanonen zu gleicher Zeit gelöst und die finstere Hölle ihren Schlot gleichzeitig entläde, so erinnerte sich der nimmercessende Besue seiner fast geschichtlichen Aufgabe. Die Einzelberichte haben bereits genügend die Schrecknisse der letzten Tage geschildert. Der alte finstere Höllebrüder, der schon seit Jahrtausenden eine unheimliche Existenz führt und seine erste entsetzliche Tat 79 nach Christi ausführte indem er bei einer gewaltigen Eruption die beiden römischen Vulkane Pompeji und Herculanium urplötzlich mit Asche, Schlamm und Lava übergoß und im Nu alles Leben tötete, er hat seitdem mit seiner Tätigkeit nie ganz geruht und wenn er auch während der 18 Jahrhunderte niemals solche Katastrophen herbeiführte wie damals und heute, und während er andererseits durch stetes Qualmen, Donnern, Lohen und Auswerfen von Lava und Aschenregen an seine furchtbare Macht erinnerte, so hatten doch seine Bewohner, die sich oft bis in die unmittelbare Nähe des Kraters setzten, hatten, ihre Stätten liebgewonnen wie der Hüllgenosser. Der zwig frische Boden und die neuerdings leichte Beschaffung von Wasser,

machte die Gelände seines fürchterlichen Gebiets zum einzigen Ursprungsort des lieblichen Weines Lacrimae Christi und mochte die Lava Jahr um Jahr die Weingelände zerstören —, der wackere Besuote machte neue Stellen für seinen Weinbau ausfindig. Der Höllebrüder aber wuchs im Laufe seiner historischen Existenz zu einer Höhe von 1280 Meter empor. Bei seinem jetzigen Ausbruch wurde der obere Teil des Kegels in einer Höhe von 200 Meter glatt abtrüffelt. Die Zahl der zerstörten Ortschaften, der alles grau in grau hüllende Aschenregen, der sich nicht nur in der weitesten Umgebung von Neapel, sondern sogar bis zur dalmatinischen Küste geltend macht, die kolossale Anzahl der Getöteten und die 150 000 Flüchtigen, die sich weithin in die Täler ergießen, geben ein gewaltiges Bild der Riesentatstrophe. — Was die Woge sonst noch brachte, das scheint, an der großen Vesuviatstrophe gemessen, klein und unbedeutend. Die furchtbar verworrene Lage in Oesterreich zeigt einige Lichtblicke, die auf eine Lösung des Knotens hinzuweisen scheinen. Die vereinigten Deutschen haben herausgefunden, daß ihnen auf alle Fälle die Mehrheit verschlossen ist. Die Regierung ist nun auf den rechtlich sonderbaren Ausweg verfallen noch 25 Mandate zu schaffen und davon 7 den Deutschen zu überlassen. Wodann hätten die Deutschen 212 die Slawen oder 233 Mandate. Der Vorteil der Deutschen würde darin bestehen, daß die Deutschen unter sich einig sind und durch die Uneinigkeit ihrer Gegner hier und da einen Spalten erschaffen dürfen. — In Ungarn ist urplötzlich das Ministerium Weterle als Nachfolger Fejervacs von Kaiser bestätigt worden und seine besten Köpfe: Rostuff, Andrássy und Apponyi haben Portefeuilles erhalten. Weterle ist ein sehr braver Mann. Im Jahre 1893 ließ er mehrere in Ungarn wohnende Teilnehmer am Rumänienkongress in den Kerker werfen, wo viele von ihnen heute noch schmachten. — Natürlich wird von beiden Seiten die Sache so gehandelt, als ob jeder der Sieger wäre, daß es sich bei der Opposition und Koalition um eine Sache des schädlichsten Nachteiligs handelt, zeigt die von den neuen Regenten geforderte Bedingung, die neue Wahlvorlage innerhalb zweier Jahre (statt etwa zweier Monate) durchzuführen. Ja, die Herrschaft schmeckt süß. — Nach den ungeheuren Anstrengungen der Diplomatie, Anstrengungen, die sogar zu einem Dynamitanschlag unseres lieben Fürsten Bülow im Reichstag führten, ist von der Diplomatie in der nächsten Zeit nichts zu hoffen, die muß sich erst erholen. — In Ausland sind die Vorwahlen zur Reichsduma nahezu beendet und haben, wie vorausgesehen war, in den großen Städten zu einem vollständigen Siege der konstitutionell-demokratischen Partei geführt. Die Bäume werden trotzdem nicht in den Himmel wachsen. — Der neue König Haakon ist mit seiner neuen Schaffelle unzufrieden, besonders da seine Frau, die Prinzessin Maud, etwas anspruchsvoll ist. Er hatte beantragt, man sollte ihm das alte Königschloß Ringholm herstellen und zum Wohnen einrichten lassen, aber die Sache sollte 60 000 Kronen kosten, das haben die lieben Norweger ihrem neuen Könige rundweg abgelehnt. — In Nordamerika, wo man bei der Verheiratung der „Prinzessin“ Alice Roosevelt von allen Seiten und Enden Brautsprüche zusammenschleppte, ist offenbar das „monarchische Prinzip“ stärker entwickelt. — Auf der einberufenen zweiten Friedenskonferenz im Haag soll besonders die Abrüstungsfrage gründlich erörtert werden. So wenig Vertrauen man auch zu einem Erfolg dieser Bestrebungen haben mag, so wird man doch sagen müssen, daß die Konferenz von Algeiras bedeutend überstrahlt werden würde. — Russland braucht zwei Milliarden, Frankreich und Oesterreich werden so lebenswichtig sein, daß in die Tasche zu greifen. Zwei Milliarden ist kein Pappenstiel.

**Politische Rundschau.**

**Deutschland.**

\* Der Besuch des Kaisers in Mexiko, der Mitte Mai erwartet wurde, soll auf den Oktober verschoben worden sein.

\* Die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 200 Millionen Mark 3/4 prozentiger Reichsanleihe sind nach einer vorläufigen Feststellung rund einhalbmalig gezeichnet worden. Von den 3/4 prozentigen preussischen Konjols sollen über 400 Millionen gezeichnet worden sein.

\* Die Schaffung eines Reichsschulamtes soll für die nächste Zeit beabsichtigt sein. Das Reichsschulamt soll sich nicht mit Schulfragen der deutschen Bundesstaaten beschäftigen, die verfassungsmäßig der deutschen Landesgesetzgebung unterstellt sind, sondern sich der deutschen Schulen im Ausland annähmen.

\* Eine preussische Studienkommission, die nach dem Belust geht, ist mit Untersuchung des preussischen Kultusministeriums gebildet worden. An ihrer Spitze steht Prof. Dr. Otto Kadel aus Berlin nach Neapel, um den Ausbruch des Vesuv zu studieren. Ihm folgte Dr. Emil Walppl-Berlin, der Geologe der deutschen Südpolarexpedition, nach.

**Österreich-Ungarn.**

\* Der neue ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle hielt am 11. d. in der Verammlung der koalitierten Parteien eine Programmrede, in welcher er darlegte, daß die große Verfassungsstricke Männer verschiedener Parteirichtung gewonnen habe, ein Kabinett zu bilden, um den konstitutionellen Reichstag zu beendigen.

\* Die ungarische liberale Partei hat beschlossen, sich aufzulösen. Graf Tisza sowie andere hervorragende Angehörige der Partei werden sich nicht um ein Abgeordnetenmandat bewerben.

**Frankreich.**

\* Die auswärtige Politik Frankreichs hat im französischen Senat den Anlaß zu überaus heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und einigen Ministern. Verschiedene Redner haben unter anderem dem Redner des Senats hervorgehoben, daß das Einverständnis mit England der schärfste diplomatische Fehler sei, den Frankreich seit etwa 50 Jahren begangen habe. Sie erwarten von der Regierung bestimmt, daß sie die geteilte und verdächtige Politik des vorigen Ministeriums aufgibt und ohne Zurückhaltung der russischen Allianz treubleibe. Rougouff, der Minister des Äußeren, wies geschickt alle Angriffe zurück und schloß seine Rede: „Unmittelbar nachdem wir der Allianz mit Rußland den Abschluß des Einverständnisses mit England haben hinzusetzen können, können wir nicht den Gedanken fassen, etwas daran zu ändern. Ich bin sicher, mich hierin mit dem ganzen Senat im Einkommen zu befinden.“

\* Der Streit der Pariser Postunterbeamten gewinnt an Ausdehnung. Man berichtet, daß die in der Alibi-Halle mit ihren Frauen und Kindern weilenden Briefträger sich den Zugang zu den Postbüros verweigern wollen. In allen Pariser Postbüros ist ständig militärische Bewachung eingerichtet.

**England.**

\* Der Minister des Äußeren erklärte im Unterhaus, daß die vorläufige Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zu Serbien nicht erfolgen würde, als die am 22. d. M. in Serbien beteiligten Offiziere aus ihren Stellungen entfernt wären.

\* Der Lord-Mayor von London wird am 18. Mai zu Ehren mehrerer hervorragender Mitglieder der Stadtoberverwaltungen von Berlin, Dresden, Köln, Kassel und anderen deutschen Städten, die in nächster Zeit London besuchen wollen, ein Festmahl veranstalten.

**Holland.**

\* Die zweite Haager Friedenskonferenz wird wahrscheinlich nun doch um einige Wochen verschoben werden. Frankreich

hat sich nämlich im Interesse des allamerikanischen Kongresses an Rußland mit vertraulichen Vorstellungen wegen der Verschlebung gewandt. Auch Deutschland, Belgien und die Niederlande haben gegen solchen Ausschub nichts einzuwenden. Die Vertreter der Mächte werden sich daher erst im Hochsommer oder zu Beginn des Herbstes im Haag versammeln.

**Rußland.**

\* Die über den glänzenden Wahlsieg der Opposition überaus bestürzte Regierung greift in ihrer Raslosigkeit zu allerhand Mitteln, um ihre Gegner zu schwächen. In mehreren Kreisen wurden aus natürlichen Gründen die Wahlen ungültig erklärt, in anderen die demokratischen Wahlmänner von der Liste gestrichen und durch regierungstreue Kandidaten ersetzt, in anderen Kreisen wieder einfach verbannt. So beginnt in Rußland die Zeit der verfassungsmäßigen Regierung und Volksherrschaft.

\* Die Lage im Innern gestaltet sich immer tröstlicher. Die Hungersnot wird von Tag zu Tag größer und dementsprechend wächst auch die Erregung der ländlichen Bevölkerung. In dem flachen Honie bei Barisau überfiel eine nach Tausenden zählende Menge Bauern die Marokov-Sektierer, die seit Sonntag die Kirche besetzt hatten. Die Sektierer vertheidigten sich mit Revolverkugeln aus dem Glockenturm. Schließlich erzwangen die Bauern das Beitreten, wobei 20 Personen, meist Frauen und Kinder, so schwer verletzt wurden, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden.

**Balkanstaaten.**

\* Ein riesiger Skandal macht derzeit in Sofia großes Aufsehen. Die Oppositionsblätter beschuldigen nämlich den Ministerpräsidenten General Petrow, den Kriegsminister General Savov und den gewesenen Artillerie-Inspizor General Balabanow, bei einer ersten Bewehrung 750 000 und bei einer zweiten 160 000 Frank unter Schlägen zu haben. Die genannten Minister haben gegen das Militär, daß in erster Linie diese Verschwendung ausgesprochen hatte, die gerichtliche Klage erhoben, und man erwartet mit großer Spannung die Entscheidung des Reichshofes.

**Amerika.**

\* Der vorgenannte Präsident von Venezuela, Castro, ist geistlich von der Bischofskirche zurückgetreten. Der erste Vizepräsident Gomez hat die Bischofskirche übernommen. Dieser Schritt soll offenbar dazu dienen, die Abgrenzung der Streitigkeiten mit Frankreich und anderen Staaten zu fördern. Castro deutet in seinem Rücktrittsschreiben an, daß er seinen Schritt zu einem dauernden Frieden machen würde, wenn er sich überzeugt, daß er zu seinem Lande Befriedigung und ihm Frieden und Frieden bringe.

\* Das General-Vollversammlung der Hart-Kohlenarbeiter hält eine Versammlung ab, in der die durch die Gegenbeschlüsse der Bergwerksbesitzer geschlossene neue Lage besprochen wurde. Im allgemeinen herrscht große Niedergeschlagenheit, aber trotzdem wird gehofft, daß eine Einigung erzielt werden kann, da man sonst einem langwierigen Streik entgegensteht. Das Auerbieten der Arbeitgeber, nur die Lohn- und die sog. Ragnow-Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, wurde allgemein als ungenügend empfunden. In einem endgültigen Urteile wird man wahrscheinlich erst in einer neuen Versammlung kommen.

**Afrika.**

\* Nicht ohne politisches Interesse ist die mehrfach angelegte Europareise des Sultans von Senegal. Der Sultan hat sich am 11. d. in Begleitung zweier Sekretäre an Bord des österreichischen Dampfers „Kaiser“ nach Tripoli begeben, um von dort nach London zu reisen.

\* Zwischen den Regierungen des Kongostaats und des Sudans ist die Streitfrage wegen des Besitzes von Bahrel-Ghazal durch ein vorläufiges Abkommen dahin geregelt worden, daß der Kongostaat die Posten nördlich

der Wasserleiche zwischen Nil und Kongo zurückgibt. Die Streitigen Gebiete werden von einer durch sudanesische Beamten ernannten Kommission verwaltet; die Risikoreise für belgische Boote und Schiffe des Kongostaats wird aufgehoben.

**Asien.**

\* Japan macht von seiner Stellung als Vormacht in Asien ungebührlichen Gebrauch. Wie es heißt, hat es jetzt in aller Form verlangt, China solle Rußland und die Provinz Kwantung bestimmt im nächsten Monat für den Handel öffnen. Man darf gespannt sein, wie sich die chinesische Regierung zu dieser Forderung stellen wird. (Hoffentlich kommt es nicht zu dem so beliebten Notennotenschiff!)

\* Die Unruhen in China greifen weiter um sich und betreffen auch schon die Provinz Schantung, wo das deutsche Schutzgebiet Kiautschou liegt. Wieder sind es, wie in der Zeit des Vorkriegsandes, die geheimen Gesellschaften, die die Massen gegen die bestehende Ordnung erregen, zum Teil offenbar aus sehr niedrigen Motiven. Es heißt, daß die Banditen in Honan 12 000 Mann zählten, und Banner tragen mit der Aufschrift: „Rieder mit der Mandchu-Dynastie“. Der Schauplatz der Unruhen in Honan liegt nahe an der Hankau-Bellinger Eisenbahn, so daß die Reisenden aus der Ferne das Schreckens hören. Von Hankau sind Truppen entsandt worden; man hofft, daß es ihnen gelingen wird, die Unruhen zu unterdrücken.

**Entsetzliche Zustände am Vesuv.**

Die Feuerströme, die dem verdetlichen Vesuv entströmen, sind zwar erloschen, doch dichte, schwere Nischen und Schladentrümmern legen sich wie ein Leichentuch über die horzgeprüften Ortshäuser rings um den großen Berg, vernichten allen Pflanzensinn und erdrücken unter ihrer Macht Häuser und Straßen. Der bisher angerichtete Schaden wird auf eine halbe Milliarde geschätzt; die geschickliche verlaufene Füssen über Verluste an Menschenleben schwanken zwischen achtundert und tausend. Hungersnot, einfürgende Häuser und Verfallsstörungen treiben die ergründete Bevölkerung zur Verzweiflung. Es scheint, als sollten die Besühner langsam unter dem stetigen Nischenregen verhöhet werden. Die Zugverbindung zwischen Rom und Neapel geriet teilweise ins Stocken, wie überhaupt im Umgebungsbereich aller Verkehrsnetze. Es scheint, als sollten die Besühner langsam unter dem stetigen Nischenregen verhöhet werden. In San Giuseppe arbeiten Tag und Nacht Soldaten an der Behebung der in ihren Häusern begrabenen Menschen. Die Nische liegt dort meterhoch; es herrscht infolge der Unterbindung jeglichen Verkehrs Hungernot. Die Regierung entsandte zwar reichliche Mengen Brot, die aber nicht verteilt werden können. In Torre del Greco hängen täglich Häuser ein. Hunderte haben durch die Stadt und werden nur durch den Anblick der Soldaten vermindert. Mäherarbeiten anszuführen. In Somma, Sarno und Carola steht es gleichfalls verunsichert aus. — In Neapel begegnet man nur sehr spät Witwenprostitutionen. Wegen Einsparungsmaßregeln ist die berühmte Hamburgergalerie geschlossen.

In rai- und sprachloser Verzweiflung starren Tausende von Frühlingskindern mit bangen Blicken auf den Vesuv, der sich jedoch in unruhiger, düsterer Dunkelheit verhöhet — und aus dem Dunkel hermit unantwärtlich in freiem Gleichmaß der alles Leben bedrohende Nischenregen. Ministerpräsident Sonnino traf trotz heftigen Protestes in Neapel ein und fuhr sofort mittels Automobil in das Besühngebiet, um die geschädigten Gemeinden zu besuchen und Unternehmungen zu verteilen. Aber das Unglück ist so unermeslich groß, daß es nicht gehoben, nur gelindert werden kann. Wäre doch die ganze italienische Armee nicht imstande, die gefährdeten Städte vor Verhöhetung zu retten. Die Brot- und Wasserverteilung, wenn sie auch noch so angedehnt betrieben würde, wird nie den ungeheuren Anprühen genügen, wenn es nicht gelingt, die wenigen Verhöhetungen mit den Städten am Golf anstrengt zu erhalten.

Die letzten Nachrichten aus den am Vesuv liegenden Ortschaften lauten etwas günstiger; der Nischenregen jedoch dauert mit unabwänderer Kraft an. Eine große Menge Arbeiter und Soldaten sind damit beschäftigt, die Nischenmassen von den Häusern und Straßen wegzuräumen. Der Verkehr der Straßenbahnen ist teilweise wieder hergestellt.

Zur Unterbrechung des schmerzlichen Gedächtnisses hat Ministerpräsident Sonnino eine Kommission unter dem Vorsitz des Herzogs von Salaparuta und zu deren Verfügung als erste Rate die Summe von einer halben Million Lira zur Verteilung an die Notleidenden gestellt. Es wird aber viele Millionen erfordern, wenn man allen ihrer Hobe Verwandten auch nur einigermaßen eine Grundlage für ein neues Leben schaffen will.

**Von Nah und fern.**

**Deutsche Entschiffung in England.** Die deutschen Entschiffungskapitane Albrecht Brandt von der Entschiffung-Abteilung und Werner Bewald, die von London aus eine Expedition über den Kanal zu machen beabsichtigen, fliegen Dienstag in einem dem Entschiffungskapitane gehörenden Ballon in Harbrow auf, in dem nach Richmond, West und dem Windsor-Schloß hinüber und landen schließlich auf einem Landgut bei Windsor.

**Die Giftkammer-Epidemie im Ruhrgebiet** hat doch immer nicht zum Stillstand gebracht werden können. Mit Abschluß der letzten Woche waren innerhalb der Bombardierten Bürgermeisterei nach amtlicher Angabe 73 Giftkammer-Erkrankungen zu verzeichnen.

**Zum Einzug des Gattenhofes „Zum Hirsch“ in Ragold.** Wegen des Bauunternehmers und Architekten Gustav Hagenauer in Stuttgart ist Anklage erhoben worden. Er habe für seinen Sohn, den Bauverwalter Eugen Hagenauer, der das Unternehmen leitete, einen Bauvertrag mit dem Hirschhof-Gattenhofes „Zum Hirsch“ in Ragold für 4000 M. abgeschlossen.

**Die Zigeunerplage auf dem Riedelsfeld.** Neue Klagen über die Zigeunerplage kommen wieder aus verschiedenen Orten des Reichstels. Eine große Zigeunerkarawane hatte sich in den letzten Tagen bei Dingseldt niedergelassen. Die Mitglieder der Bande hatten sich als Künstler, Seifensäger und Astrologen ausgegeben und durchgehenden die Einwohner durch Weitzel, Selbstschneidgeschäfte, Bierveräußerungen und alle möglichen Betrügereien. Ein Gattenhof, bei dem das Pferd eines Zigeuners eingestrichelt war, hat sein den braunen Weizen erweilens Gegenkommen mit dem Betrug einer größeren Summe Geldes lösen müssen. Als sich später herausstellte, daß das Pferd einen Schaden erlitten hatte und geschlachtet werden mußte, machte der Zigeuner den Hirschhof. In Hesserhausen verhöhet mehrere zu dieser Zigeunerkarawane gehörende Weiber eine Reihe von Töchtern, die in einem abgestellten alten Wagen schliefen. Eine 40 Mark Geld aus der Reibertische Gasse die Gemahlerin des Diebgeschuldigt habhaft werden konnte, war die Karawane schon wieder über die Berge abgezogen und zwar in der Richtung auf Thüringen.

**Selfmord eines Postdirektors.** Selfmord verhöhet der Leiter des Postamts in Schöningen (Braunschweig), Postdirektor Bernth, indem er sich in seiner Wohnung erschloß. Der Grund zu der unglückigen Tat ist noch nicht bekannt. Das von ihm bisher verwaltete Postamt wird gegenwärtig durch einen Oberpostinspektor einer eingehenden Revision unterzogen.

**Die Verhöhetung eines vierfachen Mörders.** Der Arbeiter und Hausbesitzermeister Linde in Herford, der seinerzeit seine Frau und seine drei kleinen Kinder mit einer Art Gassen und dann sich selbst verhöhet, ist in Solingen in einer Scheune verhöhet aufgefunden und verhöhet worden. Der Leichenbach hat als seine ursprüngliche Absicht, seiner ererbten Familie in den Tod zu folgen, nicht zur Ausführung gebracht.

**Die letzte Rate.**

19) Roman von Carl Schmeling. (Schluß.)  
„Du weißt wohl etwas?“ rief denn auch Friedrich Edmund, der Heinrich Seeger schon wehrmüde angedrückt hatte.  
„Das ist schon seit längerer Zeit mein Gedanke“, erklärte Wilhelm Seeger.  
„Ja, Kinder“, rief Heinrich lebhaft, „ich weiß sehr wohl etwas über die Sache; doch kann ich keine Mittelungen machen. Ich muß mir überhaupt erst alles gehörig überlegen. Ich sehe, daß ich krank bin und leide. Ich werde jetzt eben, zu Marlin hinauskommen. Dort werde ich das nötige zu Papier bringen und dir zusenden, Wilhelm. Du aber gibst den Brief sofort an den Kommerzientrat Neuser — wirst du?“  
Wilhelm Seeger drammte zwar allerlei, sagte aber schließlich zu.  
Friedrich Edmund meinte, Heinrich solle gleich zum Gericht gehen, um dort seine Angaben zu machen.  
Heinrich überlegte einige Minuten.  
„Es geht nicht“, rief er jedoch, „ich bin noch zu sehr verwirrt. Laß mich nur machen, wie ich will.“  
Man drang nicht weiter in ihn und Friedrich nahm Abschied von dem Friedrich Edmund wie von seinem Bruder. Der letztere begab sich nach seinem Quartier zurück und Heinrich Seeger heilte sich, die Stadt auf einer andern Seite zu verlassen.

Der Kommerzientrat hatte sich aus der Wohnung des Beamtens v. Weilmann nach dem Gerichte begeben, um dort den Direktor Staube anzusprechen.  
„Gut, daß Sie kommen, Herr Kommerzientrat“, rief ihm der Gerichtspräsident entgegen, „ich hätte Sie sonst zu mir bitten lassen müssen.“  
„Aber natürlich in der Angelegenheit, die mein ganzes Sein in Anspruch nimmt“, erklärte Neuser lebhaft. „Weil ich die ihm vorschulde Besoldung meiner Tochter mit dem Beamtensvater standgekommen, Herr Gerichtspräsident.“  
„Ich kann ihn leider auch heute nicht enthalten, Herr Kommerzientrat“, erwiderte der Direktor, „doch hoffe ich, daß es bald geschehen kann.“  
„Das ist doch wenigstens ein kleiner Trost“, meinte der Kommerzientrat. „Es steht auch, als wäre Weilmanns Schuld in Ihren Augen keine große, Herr Gerichtspräsident.“  
„Dem ist so“, entgegnete der Direktor. „Herr v. Weilmann wäre von mir aus bei der Hand entlassen worden, wenn nicht bei der vom Justizminister angeordneten Durchsicht seiner Wohnung ein merkwürdiger Fund gemacht worden wäre.“  
Dieser Fund ist ein Briefumschlag!“, fiel Neuser lebhaft ein.  
„Ganz recht“, erwiderte der Gerichtspräsident, „was wissen Sie von diesem Briefumschlag?“  
„Weiter nichts, als daß er gefunden worden ist“, antwortete Neuser. „Der Deutsche Weilmann hat mir jedoch die Mitteilung gemacht —“  
„So — so —“, drammte der Direktor und

lieh eine Glode erlösen. „Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Kommerzientrat.“  
Ein Gerichtsbote erschien. Der Gerichtspräsident schied einige Worte nieder.  
„Diese Akten aus der Kriminalabteilung“, sagte er, „dem Boten den Fettel reichend.“  
Die Anklage gegen Herrn von Weilmann“, begann der Gerichtspräsident, „sich wieder zu Neuser wenden, steht auf recht trübem Untergrunde — ich möchte sagen: im Stumpfe. Ich halte es daher auch für angemessen, vor Einleitung der Untersuchung gegen den Angeklagten einige private Erkundigungen über denselben einzuschicken. Die Anklage behauptet, daß Sie um die heimlichen Reisen Weilmanns nach Berlin und um den Zweck, zu welchem dieselben gemacht worden sind, wissen sollen, Herr Kommerzientrat. Ob die Reisen mit oder ohne Erlaubnis der Königlich Weilmann unterzogen wurden, kommt mich nicht an. Es ist darüber auch bereits eine für mich wenig begriffliche Entscheidung gefällt worden. Dagegen möchte ich nun gern den Zweck jener Reisen kennen lernen. Können und wollen Sie mir auch in dieser Beziehung Aufschluß geben, Herr Kommerzientrat?“  
Neuser sah den Gerichtspräsidenten misstrauisch an und überlegte einige Zeit.  
„Ich kann und will“, sagte er endlich mit Raschheit. „Weilmann hat die Ergebnisse seiner Feder in Berlin zu verwerthen gesucht und mich wirklich verwirrt.“  
„Was politischer Natur?“ fragte der Direktor hoch aufsehend.  
„Die Arbeiten Weilmanns gehören der

Rechtschaffen an“, erwiderte Neuser, „es sind keine Phantasieprodukte.“  
„Deshalb besser!“ drammte Staube.  
„Glauben Sie mir, Herr Gerichtspräsident“, rief der Fabrikherr mit gehobener Stimme. „Ich bin noch mitgeteilt, daß Weilmann von dem Ertrage seiner Arbeiten seine Bedürfnisse befriedigt hat. Dies erlaubt ihm keine Achtung und bildet den Hauptgrund für mich, ihm meine Tochter, mein einziges Kind, zu geben.“  
„So, so“, meinte der Richter. „Aber dieses sehr lobenswerth von dem jungen Herrn; doch aber den Zweck dieser Reisen denken manche Leute anders. Die Anklage stellt die Vermutungen auf, daß Sie und Weilmann sich an politischen Unruhen gegen die Bundesregierung beteiligen dürften, weil ich mir daraus erlauben lasse, daß der Millionär dem armen Beamtensvater ein einziges Kind zu vermählen beabsichtigt.“  
„Herr Gerichtspräsident“, rief der Fabrikherr, „zornig aufsehend.“  
„Ich bin es nicht, der so denkt“, erwiderte der Direktor ruhig. „Sie unterliegen auch keinem Verdachte, Herr Kommerzientrat; wir führen nur ein vertrauliches Privatgespräch mit gegenseitiger Verhöhetung über einen, wie gleich sehr an Herzen liegenden Gegenstand. Ich schenke nämlich dem Falle eine größere Teilnahme als Sie annehmen.“  
„So darf ich also ebenfalls ganz ungeniert fragen stellen?“ rief Neuser lebhaft.  
„So viel Sie wollen“, erwiderte der Direktor. „So weit ich kann, werde ich Ihnen denselben beantworten.“

Einen gräßlichen Selbstmord beging in Altona der vor einigen Tagen aus Stein zu...

fabrikbrand. Die Tuchfabrik J. Oberl in Renftadt a. Naardt ist mit Spinnerei (4000...

München als „lachender Erbe“. Die Stadt München, der vor wenigen Tagen durch...

Im Streit. Ein Einjährige-Krill des 1. Mannen-Regiments in Bamberg und ein...

Selbstmord eines Bankkassierers. Der Kassierer Heller von der Filiale der Bayerischen...

Ein geheimnisvoller Wattenmord wurde in Weiskirchen, nahe bei Wien, an der Süd...

Ein Berg in Flammen. Auf dem bewaldeten Sandberg bei Willegg in Tirol ent...

Die Wahnsinnstat einer Mutter. Die 26-jährige Frau des Monteur-Töchter in Holz...

Die goldene Medaille. Dem nach 25 Jahren aus dem Bergweil in Boos ge...

Der Schatz in der Drehorgel. In Boos wurde kürzlich ein Drehorgelspieler bei...

Der Bote kehrte mit den Alten zurück. Auf einen Brief des Richters legte der Mann...

„Kann ich erfahren“, begann Kuefer, „wer eigentlich als Ankläger gegen den Zeueman von...

„Ankläger des Herrn von Weilmann ist der General von Huldringen in der Befehls- und...

„Ja — meine Ahnung!“ rief Kuefer lebhaft. „Doch meine Ansicht über diesen Menschen...

„Kann ich erfahren“, begann Kuefer, „wer eigentlich als Ankläger gegen den Zeueman von...

„Ankläger des Herrn von Weilmann ist der General von Huldringen in der Befehls- und...

„Ja — meine Ahnung!“ rief Kuefer lebhaft. „Doch meine Ansicht über diesen Menschen...

der Ausübung seines Berufes von einem Schlag-

Sieben Personen ertranken. In der Nähe von Grandville (Frankreich) ist auf der...

Die Bilanz der Spieltische. Aus dem Spielwesen wird berichtet: Die Winteraison des...

lichten Tage Eingang zu dem im Mittelpunkt von...

Frau Alice Burgwirth, die Tochter des Präsidenten Koozschel, wird, seitdem sie von...

Gemeindeeinkommensteuer herangezogen werden

Frankfurt. Der Buchhalter August Ritter stand wegen Falcher's vor der Strafkammer, weil er am...

Stendal. Das Urteil gegen den Richter Teyschke und seine Helfer ist noch weitaus wichtiger...

Wien. Der wegen Beihilfe an der Ermordung des Kaisers Viktor in Wien vom vorigen Schwurgericht...

Kopenhagen. Im Prozeß gegen die Redakteure des englischen Danaers „Kæmpe“, der im vor-

Das neue ungarische Ministerium.



Dr. J. Daranyi Ackerbau

Dr. A. v. Wekerle Finanzen

Franz Kossuth Handel



Aladar Zichy Minister a. i. g.



Graf Julius Andrássy Inneres



Graf Apponyi Kultus

Kleinwohnende bring im Vorjahre 320 Frank und...

Von einer Lavine begraben. Bei Willingen im Schweizer Kanton Nidwald sind...

Das neue Krebsheilverfahren des Wiener Arztes Dr. Obier, das vor einigen...

Ein Luftschiffer-Preis der Königin von Italien. Die Königin von Italien stiftete...

Derzeitiger. Mit Reboltern bewaffnete Deutsche verhafteten sich am Helten,

Ein neues Riesentheater von gewaltigem Umfang...

Ein neues Riesentheater von gewaltigem Umfang soll in einem weichen...

Das neue Krebsheilverfahren des Wiener Arztes Dr. Obier, das vor einigen...

Ein Luftschiffer-Preis der Königin von Italien. Die Königin von Italien stiftete...

Derzeitiger. Mit Reboltern bewaffnete Deutsche verhafteten sich am Helten,

Gerichtshalle. Eiberfeld. Der Oberförstermeister zu Eiberfeld...

Buntes Allerlei.

\* Zur Geschichte der Kaffeekäuser. Das erste Kaffeekäuser in London wurde von einem...

Im Warenhand der Zukunft sollen für die Kunden ärztliche Konsultation gratis...

Kind der Erlöse. Frige ist als K.-E.-G. Schüge im Leben sehr schwach; er lemt alles...

überhaupt mit militärischen Bergehen zu tun hat. Selbst die Annahme einer Untersuchung...

Der Gerichtsrat legte die Hand auf das Knie von dem Boien herbedachte Klagenhand...

„Da liegt eben des bösen Falles Schärfe“, sagte er langsam und bedächtig; „die militärische...

„Das ist doch stark!“ rief der Fabrikant empört hervor.

„Ja, es ist stark“, pflichtete der Gerichtsrat bei. „Nur wollte offenbar die Untersuchung...

„In dem Menschen“, rief er, „als der Fabrikant geredet hatte, redet ein moralisches...

„Gottlob, Herr Gerichtsrat“, sagte der Fabrikant, „aber wenn mit mir auch der...

„Und man nimmt an...“ fuhr der Gerichte Rat fort auf.

„Ja“, bestätigte der Richter, „man nimmt an, daß Herr v. Weilmann denselben anwendet...

„Aber das ist ja doch —!“ äußerte Kuefer erregt; „wie kann man denn nur! — das hat...

„Auch und gut“, rief Kuefer, denn es endlich möglich geworden war, sich zu fassen...

„Kann“, erwiderte der Gerichtsrat bestimmt. „Ich würde Herrn v. Weilmann auch, wie ich...

„Glauben Sie“, entgegnete der Direktor, „unter Herr Referendar heimlich mir doch...

„Glauben Sie“, entgegnete der Direktor, „unter Herr Referendar heimlich mir doch...

„Glauben Sie“, entgegnete der Direktor, „unter Herr Referendar heimlich mir doch...

„Glauben Sie“, entgegnete der Direktor, „unter Herr Referendar heimlich mir doch...

„Ja, wie ist das möglich?“ wiederholte der Richter. „Ich muß es zu ergründen versuchen. Unter gewöhnlichen Umständen würde diese...

„Der Direktor, bester Herr Direktor“, rief der heftig erregte Fabrikant, „die Gestalt...

„Ich kann von mir dasselbe sagen“, erwiderte der Direktor; „man ist nicht umsonst...

„Ich fange an, mich zu beruhigen“, rief der Gerichtsrat, „sagte Kuefer mit einem sehr schweren...

„Glauben Sie“, entgegnete der Direktor, „unter Herr Referendar heimlich mir doch...

„Glauben Sie“, entgegnete der Direktor, „unter Herr Referendar heimlich mir doch...

„Glauben Sie“, entgegnete der Direktor, „unter Herr Referendar heimlich mir doch...

„Glauben Sie“, entgegnete der Direktor, „unter Herr Referendar heimlich mir doch...“

# 5-6 Jungen

nicht unter 14 Jahren als Einträger gesucht.  
August Walther & Söhne.  
Glashüttenwerke Dörfelberg.



**Naumanns Germania**  
**Parsifal-, Kommet-,**  
**Aegir-**  
**und Exzelsior-Fahrräder**

find auch in dieser Saison wiederum die besten deutschen Marken.  
**Kaenel-Fahrräder mit Torpedofreilauf von Mk. 95 an.**

Alle Radspart-Artikel, sowie Ersatzteile auch anderer Systeme, Mäntel, Schläuche, Gläser, Laternen usw., usw. halte stets auf Lager.

**Naumanns Germania-Motorräder Modell 1906.**

Sämtliche Reparaturen, auch Einspannen von Freilaufnaben, werden sofort in meiner Reparatur-Werkstatt unter billigster Berechnung ausgeführt.

Durch besonders großen Absatz bin ich in der Lage für sämtliche Marken die billigsten Preisen zu stellen.

Hochachtungsvoll

**Arthur Langenfeld**

Fahrrad-Handlung und Reparatur-Werkstatt.

## Robert Boden Scharwerksmaurer

Ottendorf, Ernststrasse 89 k

empfiehlt sich zur Lieferung zum Setzen und Umsetzen

## aller Art Oefen altdeutsch u. glatt

Kochmaschinen, sowie zum Aufstellen von eisernen Oefen. Gleichzeitig übernehme ich das Rehren von Oefen und halte mich bei Reparaturen und vorfindenden kleinen Maurerarbeiten bestens empfohlen.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende September 1906.

89 700 Personen mit 747 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen:

276 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen:

209 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unausföhrbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 ausserordentlich alljährlich

**42% Dividende**

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Oberbetzger a. D., Ottendorf 30.

## Copirtinten. Schreib- und Copirtinten. Buchtinten.

„Atral“ (flüss. chin. Tusche).

Unverwaschbare

**Ausrichtuschen. (4 Farben)**

Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-

tinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

gefärbt, schnelltrocknend, wasserfest!

**Aug. Leonhardi, Dresden,**

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.

Einzig und alleiniger für weltbekanntes

**Alisaria-Schreib- u. Copirtinte,**

leichtlöslichste, haltbarste und tiefschwarzwerdende

Blau- oder Grünfärbung Klasse I.

empfiehlt

die Buchhandlung.



## Blüten und Perlen.

6 elegante Fantasien über beliebte Lieder von J. H. Doppler, Opus 278 für Klavier zu 4 Händen.

1. Von meinen Bergen muss ich scheiden. 2. 's Mallüfterl. 3. Der Karneval von Venedig. 4. Muss i denn zum Städle hinaus. 5. Loreley. 6. Ach, wie ist's möglich dann.

Nr. 1-6 in einem Bande Mk. 1.-

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.-

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

## Fahrräder von Mk. 75 an, Nähmaschinen

sowie alle Ersatz- und Zubehörteile

Alle Reparaturen werden sachgemäss ausgeführt.

## Möbel für Wohn- u. Schlafzimmer

in allen Preislagen.

Kompl. Kücheneinrichtungen, Küchenrahmen, Gewürzsetagen, Salz- u. Mehl-

Treppentühle, Stühle und Spiegel in grosser Auswahl.

**Sofas u. Matratzen**

in nur besten Ausführungen und Qualitäten.

Koffer in allen Größen, Gardinen- u. Zuggardinen-Leisten, Rosetten, Rouleaux

Stäbe, Garderobeleisten, Rauchtische und andere Luxusmöbel.

## Leiterwagen, Kinderwagen, Reisekörbe.

Empfiehlt bei äusserst billiger Preisstellung.

Ferd. Kunath, Ottendorf-Okrilla

## Oster-Düten

hält vorrätig

die Buchhandlung.



Zur Lieferung unter billigster Preisberechnung hält sich bestens empfohlen

Ferd. Kunath, Möbelhandlung, Ottendorf-Okrilla.

## Die Buchdruckerei Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla

empfiehlt sich zur

Anfertigung von allen Druckarbeiten

in Schwarz- u. Buntdruck als:

- |                     |                          |
|---------------------|--------------------------|
| Aktenbedel,         | Liquidationen,           |
| Akten,              | Miniaturen,              |
| Anweisungen,        | Wahnbrieife,             |
| Abonnementskarten,  | Wittteilungen,           |
| Adresskarten,       | Menü's                   |
| Atteste,            | Mitgliedskarten,         |
| Aufnahmescheine,    | Musikbücher,             |
| Kasse,              | Musikerkarten,           |
| Begleitscheine,     | Neujahrskarten,          |
| Besuchbücher,       | Notas,                   |
| Besuchkarten,       | Notizzettel,             |
| Besuchzettel,       | Obligationen,            |
| Billets,            | Paketadressen,           |
| Briefbogen,         | Papierervietten,         |
| Beschreibungen,     | Plakate,                 |
| Brochüren,          | Postkarten,              |
| Circulare,          | Programme,               |
| Contocorrente,      | Policen,                 |
| Contracte,          | Prospecte,               |
| Couverts,           | Preislisten,             |
| Diplome,            | Quittungen,              |
| Einladungsbrieife,  | Rabattmarken             |
| Einladungskarten,   | Rechnungsabrisichte,     |
| Einladungspapiere,  | Rechnungen,              |
| Entlassungsscheine, | Rezepte,                 |
| Empfangsscheine,    | Reperitoirs,             |
| Empfehlungsbrieife, | Schlusscheine,           |
| Empfehlungskarten,  | Schuldscheine,           |
| Etiquettes,         | Speisekarten,            |
| Fabrikordnungen,    | Statuten,                |
| Rechnungen,         | Stimmzettel,             |
| Rechnungen,         | Subskriptionen & Listen, |
| Rechnungen,         | Tabellen,                |
| Rechnungen,         | Tagesnoten,              |
| Rechnungen,         | Tanzordnungen,           |
| Rechnungen,         | Trauerbrieife,           |
| Rechnungen,         | Trauerkarten,            |
| Rechnungen,         | Verlangzettelt,          |
| Rechnungen,         | Verlobungsanzeigen,      |
| Rechnungen,         | Verhandbrieife,          |
| Rechnungen,         | Visitenkarten,           |
| Rechnungen,         | Wagelscheine,            |
| Rechnungen,         | Waren-Verzeichnisse,     |
| Rechnungen,         | Wasserkarte,             |
| Rechnungen,         | Weinarten,               |
| Rechnungen,         | Werkzeuge,               |
| Rechnungen,         | Widmungen,               |

Für ein 15-jähriges Mädchen wird hier oder Umgegend eine Stelle als

## Hausmädchen

oder für die Landwirtschaft gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes

## Oster-Düten

empfiehlt in allen Grössen u. Preislagen bei feinsten Fällung

Otto Damme, Ottendorf,

Bäckerei und Pfefferkucherei.

## Schablonen



empfiehlt die Buchhandlung.

Suche zum sofortigen Antritt ein

## Kinder mädchen

oder unabhängige Frau.

Zu erfragen in der Expedition des Bl.

## Gute Speise-Kartoffeln

(Zwiebeln) à Zentner 2,10 Mk. empfiehlt

Max Herrich.

## Ostertüten!

Große Auswahl! Feinste Ausführung!

In nur vorgeschriebener Größe.

Feine Füllungen in Chocoladen, Marzipan und

Inderkugeln und verschied. Süßwaren empfiehlt

Max Saube, Bäckerei und Konditorei

Königsbrüderstraße 15.

## Schulbücher

## Schiefer tafeln

roh und poliert

## Schieferkästen

sowie sämtliche Schulbedarfsartikel

in reichhaltiger Auswahl

empfiehlt

Buchhandlung Groß-Okrilla.